

Gottesdienst im Wohnzimmer

gemeinsam unterwegs in besonderen Zeiten

CHRISTENTUM UND GOTTESDIENST FEIERN – BEIDES LEBT VON GEMEINSCHAFT

Gemeinsam beten oder singen tut gut, besonders in schwierigen Situationen. Wir erleben gerade durch das Corona-Virus so eine schwierige Situation. Und so trifft es uns hart, dass wir in diesen Wochen keine gemeinsamen Gottesdienste in unserer Kirche feiern können.

Wir wollen aber nicht aufhören, Gottes Wort zu hören, miteinander zu beten und im Glauben miteinander verbunden zu sein. Deshalb laden wir Sie ein: Feiern Sie doch gern am Sonntagmorgen um 10.00 Uhr – zur gewohnten Gottesdienstzeit – diesen Gottesdienst im Wohnzimmer (oder am Küchentisch. Oder auf der Terrasse).

Pfarrer Diehl, Pfarrerin Hick oder Pfarrer Urban werden in der Kirche sein und dort den Gottesdienst halten. Die Glocken werden läuten. Und wir können gemeinsam beten, aneinander denken und verbunden sein. Auch, wenn wir uns nicht zum Gottesdienst treffen können: Wir sind und bleiben Teil einer Gemeinschaft. Das, was uns miteinander verbindet ist größer als das, was wir sehen können.

Was man für diesen Gottesdienst braucht: Eine Kerze, ein Streichholz oder Feuerzeug, und diesen Gottesdienstablauf. Wenn Sie zu zweit oder zu mehreren sind, kann es sinnvoll sein, vorher zu klären, wer welchen Teil vorliest. Das sorgt für einen Fluss im Ablauf und hilft dabei, dass es nicht zu unnötigen Pausen kommt.

Wir wünschen Ihnen einen gesegneten Gottesdienst!

KERZE ANZÜNDEN

Stille

GEBET

Gott, ich bin hier (wir sind hier)
allein
und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden

Und so feiere ich (so feiern wir)
in deinem Namen Gottesdienst
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

AUS PSALM 34

Kommt, wir verkünden gemeinsam, wie groß der Herr ist!
Lasst uns miteinander seinen Namen rühmen!

Als es mir schlecht ging, rief ich zum Herrn.
Er hörte mich und befreite mich aus aller Not.

Der Engel des Herrn lässt sich bei denen nieder,
die in Ehrfurcht vor Gott leben,
er umgibt sie mit seinem Schutz und rettet sie.

Erfahrt es selbst und seht mit eigenen Augen,
dass der Herr gütig ist!
Glücklich zu preisen ist, wer bei ihm Zuflucht sucht.

Amen.

Stille

IMPULS

IMPULS - 22. MÄRZ 2020

Gott, ich bin hier, wir sind hier allein
Und doch durch deinen Geist alle miteinander verbunden.

So haben wir diesen Gottesdienst begonnen. Es ist nicht leicht.
Ganz und gar nicht.

Das Leben in diesen Tagen ist merkwürdig. Anstrengend, obwohl doch weniger läuft als im normalen Alltag. Ich bin abends so müde. Weil nichts mehr ganz normal ist, alles muss irgendwie anders gehen als gewohnt. Und weil Dinge, die sonst reine Randphänomene des Alltags waren, völlig in den Mittelpunkt rücken: Hände waschen, Mehl oder Hefe kaufen, oder, schwierigste Übung von allen: Toilettenpapier beschaffen.
Corona hat uns und das ganze öffentliche Leben fest im Griff.

Wir können uns im Moment nicht treffen. Nicht im Sportverein, in der Schulklasse, nicht in der Eisdielen oder im Restaurant. Auch nicht auf dem Spielplatz. Nicht einmal in der Kirche.

Bleibt um Himmels willen zu Hause, wenn ihr nicht unbedingt das Haus verlassen müsst, lautet der öffentliche Aufruf, so oder anders verbreitet über Radio und Fernsehen, Zeitungen und Internet. Vermeidet soziale Kontakte, wenn ihr irgendwie könnt. Zu eurem Schutz, und dem Schutz aller anderen. Damit wir eine Chance haben, dass das Virus sich langsamer ausbreitet. Zu Hause bleiben, in den eigenen vier Wänden, das ist jetzt die Devise. Das wird jetzt aller Voraussicht nach einige Wochen so gehen. Wie lange genau es dauert, weiß niemand so genau. Und nach den sich ständig überschlagenden Aktualisierungen der letzten Tage wohl erst recht nicht mehr.

Ich bin hier allein. Wir sind hier allein. So ist das jetzt und bis auf Weiteres. Das kann bedrückend sein.

Es ist Passionszeit. Die Zeit, in der Christinnen und Christen sich an das Leiden und Sterben Jesu erinnern. Heute ist der vierte Sonntag der Passionszeit, der Sonntag Laetare – und der hat traditionell das Thema Trost. Wie gut, wie passend in dieser Woche, die so ganz anders ist als alles, was wir so kennen! Die Epistel für diesen Tag steht am Anfang des 2. Korintherbriefs. Paulus schreibt an die Menschen in Korinth:

Gepriesen sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus! Denn er ist ein Vater, der sich erbarmt, und ein Gott, der auf jede erdenkliche Weise tröstet und ermutigt.

In allen unseren Nöten kommt er uns mit Trost und Ermutigung zu Hilfe, und deshalb können wir dann auch anderen Mut machen, die sich ebenfalls in irgendeiner Not befinden:

Wir geben ihnen den Trost und die Ermutigung weiter, die wir selbst von Gott bekommen. Genauso nämlich, wie wir in ganz besonderem Maß an den Leiden von Christus teilhaben, erleben wir durch Christus auch Trost und Ermutigung in ganz besonderem Maß.

Wenn wir also Nöte durchmachen, geschieht das, damit ihr die mutmachende und rettende Kraft Gottes erlebt.

Und wenn wir getröstet und ermutigt werden, bedeutet das auch für euch Trost und Ermutigung; es hilft euch, standhaft die gleichen Leiden zu ertragen wie wir. Deshalb sind wir voll Hoffnung und Zuversicht, wenn wir an euch denken, denn wir wissen: Genauso, wie ihr an den Nöten teilhabt, habt ihr auch an dem Trost und der Ermutigung teil.

Trost und Ermutigung sind nah, schreibt Paulus. Gerade im Leiden.

Wenn wir einsam sind, krank sind, wenn wir Angst haben.

Wenn wir als Familie viel zu eng aufeinander hocken und alle mal wieder ein bisschen Abstand bräuchten. Wenn alles gerade zu viel ist. Wenn wir uns so sehr sehnen nach dem Partner, der weit entfernt lebt, nach den Kindern oder Enkeln. Oder nach dem Kaffeekränzchen mit den Freundinnen.

Dann ist Trost nah, weil Gott nah ist! Immer!

Und durch den Trost Gottes sind die Christinnen und Christen dann miteinander verbunden. So argumentiert Paulus, und ich finde das zutiefst tröstlich und ermutigend:

Verbundenheit, im Zwischenmenschlichen und im Glauben, funktioniert auch dann, wenn wir nicht an einem Ort sein können.

Das wünsche ich mir, und das wünsche ich uns allen. Dass das geht. Dass wir aneinander denken und einander schon dadurch nicht aus dem Blick verlieren. Dass wir über Anrufe, Mails, Kurznachrichten und Videotelefonate verbunden bleiben können mit denen, die wir lieben. Dass jeder und jede von uns solche Zeichen der Zuwendung erfährt. Und dass zum Beispiel auch unser Versuch, gemeinsam Gottesdienst zu feiern, uns auf einer geistlichen Ebene verbindet und dann auch tröstet und trägt in dieser Zeit der räumlichen Trennung.

Ich bin hier, wir sind hier vor Gott. Allein. Und doch sind wir durch seinen Geist alle miteinander verbunden.

Geht mit dieser Gewissheit durch die kommende Zeit. Seid gesegnet mit diesem Trost!

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen.

FÜRBITT-GE BET

Jetzt, mein (unser) Gott, täten Engel gut.

An unserer Seite und um uns herum.
Denn wir brauchen Mut.
Und Fantasie.
Und Zuversicht.
Darum: Komm du uns nah. Sende deine Engel.

Auch in diesen Zeiten müssen wir Menschen begraben.
Und so mussten wir in dieser Woche Abschied nehmen von Eva Schnicker.
Wir bitten dich für sie: Nimm sie bei dir auf. Da, wo niemand einsam ist, wo es keinen Tod und keinen Schmerz, keine Angst und keine Hoffnungslosigkeit gibt.
Nur Liebe. Weil du Liebe bist.

Wir bitten dich für ihre Angehörigen: Tröste sie. Zeig ihnen, dass sie nicht allein sind, auch wenn sie den Weg des Abschieds im ganz kleinen Kreis gehen mussten. Wir sind mit ihnen verbunden. Jetzt, im Gebet, und in unseren Gedanken. Lass sie das spüren: Sende deine Engel.
Stille

Sende deine Engel zu den Kranken. Die jetzt alleine sein müssen, weil es nicht anders geht – und die doch darunter leiden, sich einsam fühlen.

Zu denen, die sich Sorgen machen jetzt, wo eine Krankheit sich ausbreitet, die wir noch gar nicht richtig kennen und einschätzen können.
Stille

Sende deine Engel zu denen, die anderen zu Engeln werden:
Ärztinnen und Pfleger, Rettungskräfte und Arzthelferinnen, alle, die nicht müde werden, anderen beizustehen.
Stille

Sende deine Engel zu den Verantwortlichen in Gesundheitsämtern und Einrichtungen, in Politik und Wirtschaft.
Stille

Jetzt, mein (unser) Gott, tun uns die Engel gut.
Du hast sie schon geschickt. Sie sind ja da, um uns herum.
Hilf uns zu sehen, was trägt. Was uns am Boden hält und mit dem Himmel verbindet, mit dir, mein (unser) Gott.
Denn das ist es, was hilft und tröstet. Jetzt und in Ewigkeit.

VATERUNSER

Vater Unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name
Dein Reich komme
Dein Wille geschehe
Wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
Und die Kraft
Und die Herrlichkeit
In Ewigkeit.
Amen.

SEGEN

(eventuell Hände zum „Segenskörbchen“ falten)

Gott segne uns und behüte uns
Gott lasse leuchten sein Angesicht über uns und sei uns gnädig
Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.
Amen.

KERZE AUSPUSTEN

